

Chris de Burgh: The risen Lord

Brother can you spare me food,
And give me a drink of wine,
I've been traveling on this road,
For such a long long time,

I have seen the wonders,
But most amazing of them all,
I believe I've seen
the face of the risen Lord;

On a night like this there came,
A stranger on the road,
I saw him stumble, heard him fall,
I helped him with his load,

The further that we walked,
Well the heavier it became,
And I believe I've felt the weight,
From another world

Bruder, kannst du mir etwas Essen übrig lassen,
und mir einen Schluck Wein geben.
Auf dieser Straße bin ich gewandert,
schon so eine lange Zeit.

Ich habe Wunder gesehen,
aber am überraschendsten von alle war,
dass ich glaube, ich habe
das Gesicht des Auferstandenen gesehen.

An einer Nacht wie diese
da kam ein Fremder auf die Straße.
Ich sah ihn stolpern, hörte ihn fallen.
Ich half ihm mit seiner Last,

Je weiter wir liefen,
nun, desto schwerer wurde es,
und ich glaube, ich habe das Gewicht (die Last)
einer anderen Welt gespürt.

1. Impulsgeber: Chris de Burgh: The risen Lord

(Es gibt mehrere Versionen dieses Liedes im Internet. Z.B. Live: <https://www.youtube.com/watch?v=VloMDYpyW78> 3'36
Auf der CD „Flying Colours“: https://www.youtube.com/watch?v=OdNA_gKspu0 3'39
Unplugged nur mit Gitarre: <https://www.youtube.com/watch?v=NeOWkJPe-KI> 1'21

Chris de Burgh spricht in diesem Lied von einer Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Das Ereignis, das besungen wird, entspricht aber eher einer Station des Kreuzweges. Der Sänger erzählt aus der Perspektive des Simon von Cyrene, der Jesus hilft das Kreuz zu tragen: Eine Last, die immer schwerer und schwerer wird. Und dennoch deutet er das Erlebte: Ich habe das Gesicht des Auferstandenen gesehen.

Wie bei vielen Gedichten und Liedern sind mehrere Interpretationen denkbar. Heute nur eine dieser Deutungen: Karfreitag und Ostern gehören untrennbar zusammen. Die Hoffnung auf Auferstehung erspart uns nicht den Blick auf das Leid in dieser Welt. Vielleicht aber hilft sie uns, gegen das Leid in dieser Welt aufzustehen. Vielleicht gibt sie uns Mut und Kraft, dort wo uns Not und Leid begegnet, Menschen nicht im Stich zu lassen und Lasten tragen zu helfen.

2. Was hat das mit mir/uns zu tun?

Welche Not, welche Last sehe ich ...

- in meiner nächsten Umgebung?
- bei den Kindern der Kita? Bei den Eltern?
- In den Nachrichten über die verschiedenen Länder dieser Welt?

Sehe ich die Möglichkeit zu helfen?

Gibt es kleine Gesten, eine Karte, ein paar Blumen, (...) die trösten können?

Vielleicht kann ich auch nur, mir ein wenig Zeit nehmen, um zuzuhören und ein Stück des Weges mitzugehen?

3. Schlussgedanke/Gebet

Guter Gott, das Leid in dieser Welt hat nie aufgehört.

Es macht uns oft hilflos oder wütend und fassungslos.

Manchmal bleiben Fragen im Raum stehen, für die wir keine Antwort finden.

Lass uns unsere Hoffnung nicht aufgeben

und gib uns Kraft, dort wo wir können, Not und Leid zu lindern. Amen.